

Protokoll/Gesprächsvermerk Expertengespräch Stadtbild und Denkmalschutz

Datum 05.12.2023, 8.30-10.15 Uhr

Ort Rathaus KL, Besprechungsraum 1301

Teilnehmende

Frau Franzreb (Ref. 61 Stadtentwicklung)
Frau Aumann (Ref. 61 Stadtentwicklung)
Frau Klein (Ref. 61 Stadtentwicklung)

Arbeitsgruppe INSEK

Herr Abel (YZ)
Herr Rawson (YZ)
Frau Gmür (mgk)

Bisheriges Denkmalbewusstsein in der Bevölkerung

- In der Stadtgesellschaft war lange Zeit kein Bewusstsein für den Denkmalschutz vorhanden, weshalb in den letzten Jahrzehnten an vielen Stellen wertvolle, zum Teil denkmalgeschützte Bausubstanz verloren gegangen ist (z.B. Pfaffbad, Karlsberg Gebäude und Milchpilz am Stiftsplatz, Villa Gläser, ...).
- „Alles Alte ist schlecht, nur das Neue ist gut.“
- Umgang mit Denkmälern wurde als entwicklungsschädigend wahrgenommen, weil Maßnahmen im denkmalgeschützten Bereich häufig komplexer sind und oftmals länger dauern.
- Gleichzeitig gab es im Land Rheinland Pfalz lange Zeit keine Förderung für den Denkmalschutz, damit fehlte der Anreiz, mehr Geld für einen denkmalgerechten Umgang zu investieren.

Wertewandel im Gang

- Noch heute Sensibilisierung für historische Bausubstanz notwendig (z.B. Wertschätzung gegenüber der gestalterischen Qualität der Nachkriegsarchitektur aufbauen)
- Aber es zeigt sich eine neue Bewegung für den Denkmalschutz und die Baukultur in der Bevölkerung (neue Gruppe: „Stadt erhalten, Stadt gestalten“ – bestehend aus ca 40 Akteur:innen der Hochschule, Private, ...).
- Gleichzeitig besteht ein großes Bewusstsein für den Erhalt von wertvollen Grünstrukturen (z.B. Gärten und Grünstrukturen im Abendsberg Areal, Kastanie in Straßenkreuzung, ...).

Erfolge im Schutz wertvoller Bausubstanz durch bürgerschaftliches Engagement

- Bewahrung der Sanitäts- und Feuerwache von Hermann Hussong vor dem Abriss
- Die Fruchthalle wurde durch städtische Gelder saniert; als das Geld knapp wurde, haben Private das Projekt bezuschusst und letztlich zum erfolgreichen Abschluss des Projekts beigetragen.
- **Pfaffgelände:** Historisch erhaltenswerte Gebäude wurden nach anfänglichen Abrissplänen doch erhalten und sogar formell unter Denkmalschutz gestellt.
- **Friedenskapelle:** Ursprüngliche Leichenhalle wurde durch privates Engagement zur Kultur- und Bildungsstätte (Volkshochschule) transformiert.

Die Hochschule und der Gestaltungsbeirat als Chance für das Stadtbild und den Denkmalschutz

- Vorhandene Kompetenz durch Fakultät für Architektur bietet eine Chance, das Bewusstsein für die Baukultur in der Bevölkerung zu stärken.
- Gestaltungsbeirat ins Leben berufen, jedoch kaum Interesse der Bauherrenschaft, das Angebot in Anspruch zu nehmen.

Bemühungen der Stadt

- neue Stellplatzsatzung (z.B. um durch Parken dominierte Erdgeschosszonen zu verhindern)
- neue Gestaltungsrichtlinie mit Vorgaben zu Werbeanlagen, Außenbestuhlung, ...
- vorgeschalteter Teilnehmendenwettbewerb für das Pfaffgelände mit qualitätssichernden Maßnahmen als Reaktion auf öffentliche Diskussion
- Bemühungen zur Etablierung einer neuen Wettbewerbskultur (hat keine Tradition in der Stadt)

Freiräume/Klimaanpassung und Denkmalschutz

- Hauptfriedhof sowie Waldfriedhof mittlerweile denkmalgeschützt
- In der Vergangenheit sind kaum (denkmalgeschützte) Freiraum- und Grünstrukturen verloren gegangen.

- Jedoch vereinzelt auch nachteilige strukturelle Veränderungen (z.B. Pfaffplatz vor dem ehemaligen Pfaffbad wurde von einem versiegelten Platz zu einem reinen Parkplatz, Umgestaltung Adolph-Kolping-Platz, Fällung alter Platanen auf dem Schillerplatz)
- Für das Stadtbild positive freiräumliche Veränderungen:
 - Umwandlung einer Industriefläche zu einer Grünfläche im Rahmen der Landesgartenschau
 - Grüne Schiene Lautertal wäre eine Erweiterung der angefangenen Maßnahme
 - Aufwertung des Stadtparks mit Städtebaufördergeld
- Bisher keine Konflikte zwischen Denkmalschutz und Klimaanpassung (Stichwort Fassadenbegrünung etc.), lediglich der Umgang mit PV-Anlagen im denkmalgeschützten Bereich wurde thematisiert.

Stadtmauer

- Die Reste der Stadtmauer, die noch erhalten sind, wurden bereits in das Stadtbild integriert (Bsp. Markierung des ehemaligen Verlaufs über Symbolik im Boden.
- Sichtbarkeit der Stadtmauer am grünen Graben sowie in der Steinstraße (an dieser Stelle weitere bauliche Konstruktion zum Erhalt notwendig)